

ENGEL

Ausstellung

Das Bild des Engels als Zeichen der Sehnsucht

Aus: „Engel der Völker“, EOS-Verlag
Ein Essay von Wolfgang Guttman (in Auszügen)

»Ihnen schicke ich meinen Engel mit!« gab jemand als wohlmeinenden Abschiedsgruß einem Reisenden mit auf den Weg. Zufällig war ich Ohrenzeuge dieses Adieu-Sagens. Die Worte »Ihnen schicke ich meinen Engel mit!« tragen für mich Züge einer geheimnisvoll behüteten Geborgenheit. Nicht allein der Abschied wird ins Wort gebracht. Vielmehr werden diese Worte wie ein Segenswunsch, wie ein Reisesegen, liebevoll übermittelt. Der andere möge wohl seiner Wege gehen, jedoch nicht allein. Er soll wissen, dass ihn eine geheimnisvolle Wirkmacht begleitet. Und wenn zum eigenen Engel noch ein weiterer persönlicher anempfohlen wird, ohne dass er seiner ursprünglichen Aufgabe untreu wird, dann kann die Reise des Lebens eigentlich nur zum guten Ziel führen. Kann es eine mystisch tiefere Weise des Adieu-Sagens geben als diese?

»Von guten Mächten treu und still umgeben«-, an diese bekannten Versen Dietrich Bonhoeffers (1906-45) fühle ich mich in diesem Zusammenhang erin-

tert. Bonhoeffer schrieb dieses berühmte Gedicht kurz vor seiner Hinrichtung durch die Nationalsozialisten. Bis heute hat der Mensch nicht aufgehört, in einer unheilen Welt nach guten Mächten Ausschau zu halten. Mächte, die in den vielfältigen Erfahrungen der Bedrohung für einen einstehen. Wenn man sich auf die Mächte der sichtbaren Welt nicht verlassen kann, dann kann nur noch die unsichtbare Welt einer umfassenden Wirklichkeit Gottes helfen, den wir als Schöpfer der sichtbaren und unsichtbaren Dinge bekennen. In der Herrlichkeit Gottes, in seiner Glorie, befinden sich, so unsere Vorstellungswelten, die Gottesmutter Maria zusammen mit vielen Märtyrern und Bekennern sowie die große Schar unzähliger Heiliger. Ihnen vertraute, je nach Zugang und Zuneigung, in christlicher Tradition der Mensch seine Nöte ebenso an wie den zahlreichen Engeln mit den Erzengeln, den Cherubinen und Seraphinen sowie der Vielzahl der Engelchöre einschließlich der Schutzengel...

In den Tiefenschichten unserer Seele schlummert die Sehnsucht nach diesem Vollkommenen. Durch unsere Sprache kommt einiges davon zu Gehör: »Du bist ein Engel!« sagen wir, wenn jemand auf überzeugende Art Geduld oder Hilfsbereitschaft zeigt. »Sieht sie nicht aus wie ein Engel?« sprechen Menschen nicht allein von Erstkommunionkindern im Hinblick auf eine sehr ansehnliche äußere Erscheinung. »In den Sprachen der Engel reden« meint nicht nur allein eine Überredungskunst; vielmehr will der Apostel Paulus aufmerksam machen auf das, was die Bibel mit dem Wort Liebe meint, da sie allein das ist, was bleibt...

Mag unsere Lebenserfahrung es mit sich bringen, dass wir hier und da abzustürzen drohen, weil sich unter uns der Abgrund auftut. Mögen wir dann dennoch glaubend wagen, uns in die Schwingen Gottes hineinzubergen. Wenn wir es, ebenso bildlich gesprochen, wagen, uns in die Schweben und die Schwingungen unseres Lebens hineinzubegeben, dann kann die Mystik des Glaubens die

unbändige Hoffnung aufkommen lassen, dass selbst der tiefste Abgrund uns nichts anhaben kann und wir wie auf Federn sanft weitergetragen werden.

Die Vorstellung von der Wirklichkeit der Welt der Engel kann in mystischer Weise den Glauben an Gott neu verlebendigen helfen. Mit der Wirklichkeit der Engel ist der Glaube an Gott gefragt und damit einhergehend das Bewusstsein an sich selbst, an die eigene Würde und an das Sich-Einlassen auf das Wagnis unserer Glaubensgeschichte: »Von guten Mächten treu und still umgeben, erwarten wir getrost, was kommen mag.«

»Ihnen schicke ich meinen Engel mit!« Wer so etwas sagt, hat, bei aller Bedrohung des Daseins, etwas von der geheimnisvollen Sehnsucht nach Geborgenheit unseres Lebens verstanden. Ein alter Zugang will neu erschlossen werden: das mystische Bild vom Engel will uns neu zu den verschütteten Quellen unseres Lebens führen.

Böhm-Silberhorn Angelika



1958 in München geboren
1979-85 Studium der Malerei an der Akademie
der Bildenden Künste München
bei Prof. Sauerbruch und Tröger
Meisterschüler bei Prof. Tröger
Diplom der Malerei
ab 1994 freischaffend als Malerin tätig

Ausstellungen:

Rokokosaal Günzburg
Galerie des KV Schrobenhausen
Galerie Ehmer München
Haus 10 Fürstenfeldbruck
Galerie Bemise Bad Nauheim



Öffentliche Ankäufe:

Stadt Günzburg
Stadt Landsberg a. L.
Stadt Schrobenhausen

Brennich Ulrike

geboren 1934 in Bischofsburg/Ostpreußen,
seit 1956 in München lebend.

Ausbildung seit 1992 bei
Edith Kramer, Wackersberg
Sue Rusell-Gauangelloch, Browning USA
Emil Waldmann, Aindling
Kurt Panzenberger, Wien
Cornelia Eichacker, Atelier-Projekt München.

Motive ergeben sich aus Beobachtungen,
Gefühlen und inneren Entwicklungen.
Die Grenzziehung zwischen Gegenständlichem
und Abstrakten lässt sich bei der Spontanität für
Form und Farbe nicht festschreiben. Der Fantasie
sind keine Grenzen gesetzt.

Frau Brennich entdeckte ihre Liebe zur Malerei
im Ruhestand.
Sie malt bei klassischer Musik, malen bedeutet
für sie konzentrierte Entspannung.



von Hoyos Stephanie



Geboren in Schlesien – Zuflucht in Niederbayern in einer Kindheit voll Neugier und Lebenslust – Abitur und Ausbildung zur Bibliothekarin – mit höchster Zuneigung zur Kunst in verschiedenen Bereichen: Plastik, Zeichnen, Akt, Malen, zunächst als Zuflucht und immer mehr als einzig entsprechende notwendige Tätigkeit. Wohnung und Atelier in Zankenhausen – hier der Ort des Nachdenkens, der Kontemplation. Mehrere Einzel- sowie Gruppenausstellungen



Stephanie von Hoyos zu ihren Engelbildern:

Engel – Bote – Begleiter – Beschützer – Rächer – Wirklichkeit – Vorstellung – Symbol
... und so denke ich, die Engel sind die Verkörperung der Erinnerung unserer Herkunft aus der göttlichen Einheit und der Zuversicht der Rückkehr in die göttliche Einheit. Oft verlöscht dieses „Engelslicht der Zuversicht“ und droht verloren zu gehen – und dennoch werden wir eines Tages mit Hilfe dieses Lichtes sehend werden und unsere irdischen Verstrickungen erkennen und loslassen können.

Diesen schmalen, immer wieder gefährdeten Weg des Lichts, der verschwindet, wieder auftaucht, Verdichtungen und Farbhindernisse überwindet, um schließlich an der oberen Bildkante in Helligkeit und im Symbol des Kreuzes anzukommen, versuche ich darzustellen.

Huber Marianne

geboren in Wasserburg am Inn
lebt und arbeitet in Edling und Wasserburg
1975-1980 Studium an der Akademie der Bildenden Künste München: Malerei, Glasmalerei, Radierung, Kunsterziehung und Kunstgeschichte (künstlerisches und pädagogisches Staatsexamen)
seit 1980 tätig als Künstlerin und Kunsterzieherin am Gymnasium
Mitglied im Berufsverband Bildender Künstler München und Oberbayern, Arbeitskreis 68 Wasserburg am Inn



Einzelausstellungen in
München
Schloss Wertingen
Augsburg
Wasserburg am Inn
Salzburg
Prien
Mühldorf am Inn
Edling
Pfaffing
Rosenheim

Ankäufe
Bayerische Staatsgemäldesammlung München, BMW München, private Aufträge und Ankäufe,
Gestaltung kleiner farbiger Glasfenster für St. Konrad (Wasserburg am Inn), Gestaltung eines Brunnens für das Luitpold-Gymnasium (Wasserburg am Inn)



Karcher Brigitte



studierte Grafikdesign an der Fachhochschule Schwäb. Gmünd
an der staatl. Akademie der bildenden Künste in Stuttgart Illustration und Buchgrafik bei Prof. Walter Brudi.

Neben Illustrationen für Zeitschriften gestaltete sie Schul- und Gebetbücher und illustrierte Kurzgeschichten und Lyrik.

Als besonderen Auftrag schätzt sie die Arbeit zum Vesperale monasticum der Erzabtei St. Ottilien.

Bitte beachten Sie auch:

Brinkies Georg

Holzobjekt

Harasymiw Roman

Glas-Fusing mit Farbemaille

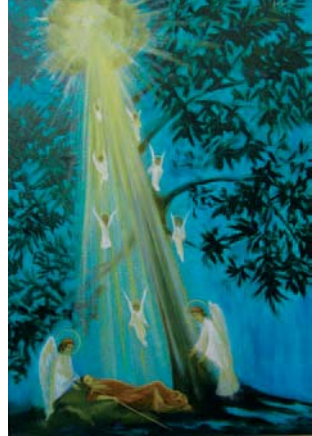
Leinfelder Erwin

Er nennt sich „Bayrischer Maler“.

Die Motive, die er malt handeln hauptsächlich von Land und Leute sowie Sitten und Bräuchen unserer Heimat.

Somit ist er auch Chronist.

Bekannt wurde er mit einem Zyklus über die SAGEN VOM AMMERSEE, mit großer Ausstellung auf Kloster Andechs. Darüber ist auch ein Buch erschienen.



Leinfelder Ursula



1966 in München geboren

1986 Diplom für Grafik und Design an der Meisterschule für Mode, in München.

Mitarbeit in Fassadendesign und Bühnenmalerei in München, Mailand und Brüssel.

1987 Mitgestaltung des U-Bahnhofes München-Thalkirchen.

1989 Renovierung des Prinzregententheaters bei Elmar Albrecht, München.

1990 Überlebensgroße Skulptur „König Friedrich“ für das Haus der Geschichte, Stuttgart.

1992 Ausstellung „Berühmte Clowns“ in der Artgalerie, Lübeck .

1994 Porträtausstellung Kulturzentrum, Stegen.

1996 Vernissage „Filmportäts“, München.

1997 Ausstellung „Mensch und Architektur“, München.

1998 „Figurenbilder“, Cafe Freiheit, München.

2000 Ausstellung „Körperbilder“ in Berlin.

2001 Ausstellung „Jazz-Porträts“ zum Münchner Klaviersommer im Bayerischen Hof, München.

Ausstellung zum 4. European Jazzfestival auf Schloß Elmau.

2002 Gemäldeausstellung in der Galerie KA-20, München.

2003 Wechselnde Ausstellungen in München: Big Easy, Nachtcafe, Cafe am Wiener Platz u.a.

2004 Jazz Skizzen in der Unterfahrt, München.

Rein Annemarie

Ausbildung in München und Nürnberg:
Kunstakademie Nürnberg
Textilkunst bei Frau Prof. Goecke

Gemeinschaftsausstellungen:

Berufsverband Bildender Künstler in München
Gesellschaft für Christliche Kunst in München
Wanderausstellungen in Berlin, Hamburg und
Bremerhaven
Biennale für Tapisserie 1978 München
Biennale für Tapisserie 1980 Osnabrück



Einzelausstellungen:

München: Berufsverband Bildender Künstler,
Kraus Maffei, Collegium Augustinum Neufrieden-
hain, Stadtbibliothek in Pasing
Krailling: Rathaus
Bad Neuenahr: Collegium Augustinum
Bonn: Bayerische Vertretung

Ankauf:

Freistaat Bayern
Collegium Augustinum
private Käufer

Reinert Gisela



Die vielseitige Künstlerin Gisela Reinert malt größtenteils mit kräftigen Ölfarben auf großformatigen Leinwänden. Sie beherrscht die Palette der Malerei von bizarren, abstrakten Formen über Aktmalerei bis hin zur leichten Direktheit.

Mit ihren Bildern will sie die innersten Gefühle, Erfahrungen und Erinnerungen wecken.

In der Beschäftigung mit dem Engelthema hat sich die Malerin intensiv mit dem christlichen Glauben und dessen Symbolik auseinandergesetzt, der Themenbereich wurde in einem für sie neuen Stil ausgedrückt: kleinere Formate, leuchtende Farben.



Gisela Reinert reiste in den letzten 25 Jahren zu Studienzwecken durch Griechenland, Italien, Ungarn und Irland, um ihr künstlerisches Wirkungsfeld dann 1995 nach Spanien zu verlegen.

Ausstellungen:

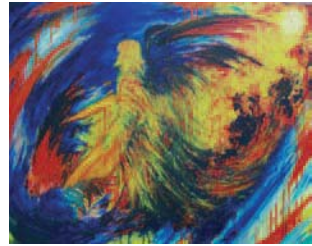
Casa Municipal de Cultura (Denia, Spanien),
Haus der Begegnung (Pfaffenhofen/Ilm),
Augustinum (Roth),
Pegasus (Flugwerft, Oberschleißheim),
Deutsches Herzzentrum (München),
Kulturforum (Fürth).

Rüdiger Sylvia

geboren in Hannover
Kunststudien in München
Kunstgeschichte Prof. Dr. Hans Körner
Theaterwissenschaft Prof. August Everding
Regieseminar und Prof. O. G. Bauer 1991 M.A.
Theaterwissenschaft
Regieassistentin in Produktionen der Saatsoper
Hannover und des Stadttheaters Hildesheim in
den Spielzeiten 1991-1993
Gesangs-/Schauspielunterricht

freischaffend als Malerin, Auftragsarbeiten
besonders Porträts, Gestaltung von Covers für
Konzertprogramme, Projekte von Musik und Bild,
Autorin, Sängerin

Ausstellungen:
„Junge Talente“
Forum Stadthalle Germering 1999
„Engel – Boten, Begleiter, Beschützer, Geleiter“
Zeughaus, Augsburg 2000
Engelsbilder im Exerzitienhaus St. Ottilien
seit 2003
„Engel werfen Gottes Schatten auf unsere Erde“
Orgelimprovisation mit Texten zu Engelsbildern
St. Johann-Baptist, Gröbenzell 2003
Künstlermarkt „Villa Arte“ Germering 2004



Claudia Treutlein



Claudia Treutlein wurde 1950 in Balgheim bei Spaichingen/Württ. geboren. Nach dem Abitur in Rottweil absolvierte sie am Römisch-Germanischen-Zentralmuseum in Mainz eine Ausbildung zur Restauratorin für archäologische Funde.

Von 1974 - 1984 arbeitete sie als Restauratorin beim Landesdenkmalamt in Tübingen und war Leiterin der Werkstatt, die sie aufgebaut hat.

Ihre künstlerische Ausbildung erhielt sie bei Prof. Martin Schmid, Tübingen; Heidrun Ribbeck, Mainz; Ernst Eiting, Kurt Klotz, Reutlingen.



Seit 1991 ist die Künstlerin, die heute mit ihrer Familie in Wannweil (Kreis Reutlingen) lebt, freiberuflich als Malerin und Restauratorin tätig. Sehr bald entwickelte sie eine eigenständige Technik. Ihre ausdrucksstarken Bilder entstehen aus der Collage sinngebender, teilweise autobiografischer Materialien, die mit Ölfarben übermalt werden. 1993 schuf sie das Tryptichon Erzengel für St. Michael in Wannweil.

Ausstellungen in Rottweil, Rottenburg, Wannweil, Ehningen und Reutlingen legten Zeugnis für die Schaffenskraft und die stetige Entwicklung der Künstlerin ab. Werke von Claudia Treutlein befinden sich in privaten und öffentlichen Sammlungen.



Auf dieser russischen Ikone aus einer Ikonostase ist die Darstellung der sechs Engelwesen besonders eindrucksvoll.

Die in Eitempera auf Holz gemalten Ikonen mit Ihrem Bildthema Engel entspringen einer Kunst, die von Generation zu Generation weitergereicht wurde und von den malenden Mönchen nach engen Vorgaben in den Klöstern umgesetzt wurde.

Ikonen sind ursprünglich Porträts von Heiligen. Im Laufe der Geschichte kamen Szenen aus der biblischen Geschichte hinzu.

Für die orthodoxe Glaubenswelt offenbart sich Gott in den Farben und Darstellungen der Ikone, sodass sie für die Gläubigen zu Helfern in der Not werden und die Gebete und Verehrungen durch die Ikone auf die Welt zurückwirken. Ikonen gehören deshalb mehr in die Welt des Glaubens als in die Welt der Kunst. Eine Ikone in der Wohnung gilt nicht als Schmuckstück sondern als Senderin besonderer Heilkraft. Und trotzdem ist jedes Stück ein eigenes Kunstwerk.

Ikonen

Aus der Ikonengalerie des Sammlers und Händlers
Karl Eisenlauer, Ichenhausen

Die meisten der ausgestellten Werke
können erworben werden.
Eine Preisliste ist im Klosterladen
einzusehen.

Der Klosterladen bietet darüber hinaus
ein breites Spektrum an Literatur
zum Thema Engel.



ENGEL – 14.07.-11.09.2005

täglich 10.00-12.00, 13.30-17.00 Uhr
(Sa. u. So. nur bis 16.00 Uhr)

www.galeriesanktottonien.de